

WISENT POST

Aktuelle Informationen für die Freunde des Projektes Wisent Thal

Nr. 4, 4. November 2020

Verantwortlich: Vorstand des Vereins Freunde Wisent Thal, Sollmatt 74, CH-4761 Welschenrohr

Die Wisent Post wird nur auf elektronischem Weg (per E-Mail) verschickt. Wenn Sie auf den Verteiler der Wisent Post möchten: E-Mail an info@wisent-thal.ch



Liebe Freundinnen und Freunde des Wisents

Und dann habe ich "Ja" gesagt. Mit diesem kleinen Wort hat die Geschichte vor ein paar Monaten ihren Anfang genommen.

Es war April und ich war gerade haarscharf dem Lockdown im tropischen Thailand entflohen. Dass ich meine Berufung als Meeresbiologin pausieren musste, hat mich zu der Zeit bedrückt; hatte ich doch erst gerade meinen Master in England abgeschlossen und mit dieser Arbeit begonnen. Der Schutz der Unterwasserwelt, insbesondere der Korallenriffe, ist meine grosse Leidenschaft. Nun war ich sozusagen gestrandet in meinem Heimatdorf in Welschenrohr, fernab vom grossen Ozean und von meiner Vision

Wie es der Zufall will, traf ich auf unseren Ranger Beni (Benjamin Brunner) und natürlich erkundigte ich mich um den Stand des Projekts Wisent Thal. Ohne grosse Vorreden hat er mich gefragt, das Amt der Präsidentin der «Freunde» einzunehmen. Ich war natürlich zunächst überrascht. War ich die Richtige, mich um Tiere ohne Flossen oder Tentakel zu kümmern? Aber der Naturfreund in mir war schon geweckt. Haben wir doch in unserem Biologie-Studium gelernt, dass alles miteinander verknüpft ist und jede Änderung eine Auswirkung hat.

Der Wisent wird wahrscheinlich das Korallensterben nicht aufhalten, aber solche umgesetzten Ideen tun es. Ob im Meer oder auf dem Land: die Bewegungen, die durch ein solches Projekt ausgelöst werden, rütteln wach, sie engagieren und sie aktivieren.

Also habe ich "ja" gesagt zum Engagement für ein landlebendes Wildtier neben den kleinen Meeresbewohnern. "Ja" für die Förderung einer diversen, schweizerischen Fauna neben den tropischen Riffen. "Ja" um dabei zu helfen, eine inspirierende Idee in die Realität umzusetzen. Das grösste europäische Landtier soll wieder frei in unseren Wäldern leben. Ich fühle mich geehrt die Präsidentin der Freunde Wisent Thal zu sein und es ist mir eine Freude die Vision, den Verein und somit auch euch alle zu repräsentieren. #freethewisent



Mit den besten Grüssen

Ramona Allemann (Präsidentin Freunde Wisent Thal)

Das lange Warten

Am Montag sind sie auf der Sollmatt hereingeflattert: Die lange herbei gesehnten Verfügungen des Bau- und Justizdepartements, in denen steht, **dass die Beschwerden der beiden verbliebenen Einsprecher abgewiesen wurden**. «Hurra, endlich loslegen!», wäre man nun geneigt, einen Freudenschrei auszustossen. Doch gemacht, gemacht, die Mühlen der Justiz und der Verwaltung müssen da schon noch eine kleine Runde drehen.

Im Herbst 2019 haben wir unsere nach langem, mit der Verwaltung koordinierten Reifeprozess überarbeiteten Baugesuchsdossiers für den Zaun der fünfjährigen Testphase in Welschenrohr und Balm bei Günsberg eingereicht. Obwohl sich diese Gesuche an die kommunale Baubehörde richten, braucht das Bauen ausserhalb der Bauzone neben der ordentlichen Baubewilligung durch die örtliche Behörde auch die Zustimmung des Bau- und Justizdepartements. Und weil beide Behörden jeweils beschwerdefähige Verfügungen erlassen müssen, kann auch auf zwei Ebenen Beschwerde erhoben werden.

Das wurde dann auch gemacht. Allerdings konnten bis auf zwei Beschwerden alle erledigt werden, beispielsweise durch unsere Verhandlungen mit der Jägerschaft. All jenen Kreisen, die sich auf die Diskussion eingelassen haben und konstruktiv mitgedacht haben, sei ausdrücklich gedankt.

Geblichen sind zwei Beschwerden der angrenzenden Landwirte, welche vom Bauernverband getragen werden. Ihr Einwand: Wenn bei einem Sturm der Zaun beschädigt wird, dann können Wisente das eingezäunte Gebiet verlassen und ausserhalb des eingezäunten Gebiets Schäden anrichten. Nun fragt sich der Wisent-Interessierte natürlich sofort, wie gross wohl die Wahrscheinlichkeit ist, dass bei einem Zaunschaden dieser umgehend von den Wisenten entdeckt wird, die Tiere dann motiviert sind während des Sturms über den auf den Zaun gefallenen Baum zu klettern und während des Hudelwetters das angrenzende Landwirtschaftsland zu zertrampeln und abzuweiden – und dies alles schneller, als Beni Brunner den Alarm des unterbrochenen Zauns und der mit-ausgebüxten GPS-Sender wahrnimmt.

Die Wahrscheinlichkeit Null gibt es nie. Aber es gibt Wahrscheinlichkeiten, die gehen gegen Null. Das hat nun auch das Bau- und Justizdepartement als Beschwerdeinstanz gegen die kommunale Bauverfügung so festgestellt. Blöd war einzig, dass diese Feststellung über fünf Monate gebraucht hat. Die Beschwerdeführer können diesen Entscheid nun noch an das Verwaltungsgericht weiterziehen. Dort liegt der Fall aber ohnehin schon, denn wie gesagt: Man kann sowohl gegen den kommunalen wie auch gegen den kantonalen Entscheid Beschwerde erheben.

Nun aber hat das Verwaltungsgericht alle Unterlagen und kann den kantonalen und den kommunalen Entscheid in einem einzigen Verfahren abhandeln. Wir hoffen, dass das Gericht schnell entscheidet und tun unterdessen das, was wir schon länger tun: warten.

Stefan Müller-Altermatt, Präsident Verein Wisent Thal

Zu Besuch bei unseren Freunden in Bad Berleburg



Die Vereine «Wisent-Welt-Wittgenstein» und «Wisent Thal» stehen seit Jahren in engem Kontakt. Unser Projektleiter Otto Holzgang ist Ende August nach Bad Berleburg gereist und hat sich mit Kaja Heising, der wissenschaftlichen Koordinatorin bei Wisent-Welt-Wittgenstein (<https://www.wisent-welt.de/>) zum Gedanken- und Erfahrungsaustausch getroffen.

Im Zentrum der Gespräche standen das Management von freilebenden Wisenten und die Herausforderungen für Freisetzungsjahre. Aber auch von den praktischen Erfahrungen aus Bad Berleburg profitiert unser Projekt. Die Beschwerdeführer gegen unser Projekt befürchten beispielsweise, dass die Wisente nur darauf warten, bis ein Sturm einen Baum entwurzelt und auf den Zaun wirft, damit sie abhauen können. In Bad Berleburg brausen regelmässig Stürme über das Rothaargebirge und nicht selten wird dabei auch ein Baum auf den Zaun geworfen. Der Wald besteht dort grossflächig aus Jungwuchs und Baumbeständen aus gleichaltrigen Fichten und gerade die Bäume an den Bestandsrändern dürften sehr anfällig auf Windwurf sein.

Die Wisente haben jedoch das 20 Hektar grosse Gehege nie verlassen, obwohl der Zaun nach einem solchen Ereignis bis zu einem Tag ohne Strom war. Unser Gehege ist zu Beginn sogar 50 Hektaren gross und der Wald im und ums Gehege ist gut strukturiert und damit weniger windwurfanfällig. Zudem werden

wir automatisch eine Fehlermeldung erhalten, sobald der Zaun ohne Strom ist. Daher dürfen wir mit Fug und Recht behaupten, dass die Bedenken der Beschwerdeführer vernachlässigbar sind.

Und natürlich hat Otto Holzgang auch viele persönliche Eindrücke vom dortigen Lebensraum und der Forstwirtschaft mitgenommen. Wie im Thal gibt es auch im Rothaargebirge teilweise steile Hänge und grossflächig dichte Baumbestände, die kaum Licht auf den Boden lassen. Hier gibt es keine Kraut- und auch keine Strauchschicht. Regelmässig kommen aber auch gut strukturierte Jungwuchsflächen mit einem hohen Buchenanteil vor. Eine Besonderheit sind die grossen, eingezäunten Christbaumplantagen. Allerdings hat im Rothaargebirge, wohl aufgrund der Trockenheit der letzten Jahre und der zum Teil eintönigen Fichtenbestände, der Borkenkäfer grossflächig gewütet. Was für die Waldbesitzer einen grossen Schaden darstellt, ist aus ökologischer Sicht jedoch positiv zu werten, da anstelle der standortfremden Fichtenpflanzungen wieder naturnahe Wälder wachsen können.



Schältschaden an einer Buche (links); Otto Holzgang unterwegs im Rothaargebirge (rechts).

Zusammenfassend hält Otto Holzgang fest: «Der Austausch mit Kaja Heising war für mich äusserst wertvoll und er festigte die bereits bestehenden Bande zwischen beiden Projekten noch mehr. Für mich persönlich war es zudem wichtig, einen Eindruck von Land, Leute und Lebensraum zu erhalten. Das ermöglicht es mir, Vergleiche und Unterschiede zwischen Bad Berleburg und dem Thal anstellen zu können. Ich freue mich jetzt schon darauf, künftig auch Thaler Wisent-Erfahrungen mit anderen Projektgebieten teilen zu können.»



Wisentkuh aus der Herde im Besucherareal «Wisent-Wildnis» beim Betrachten von Otto Holzgang.

Gesichter aus dem Wisentprojekt: Andrea Kupferschmid, Waldforscherin

Als wissenschaftliche Mitarbeiterin forscht Andrea Kupferschmid im Bereich Waldressourcen, Waldmanagement, Bestandesdynamik und Waldbau der Eidgenössischen Forschungsanstalt WSL in Birmensdorf bei Zürich. Ihre Forschungsprojekte umfassen unter anderem Langzeit-Experimente zur Verjüngung im Gebirgswald und grossräumige Studien über den Einfluss des Verbisses von Jungbäumen durch Huftiere auf die Verjüngung im Schweizer Wald. Ausserdem entwickelt und verfeinert sie die wissenschaftlichen Methoden zur Beurteilung des Wildeinflusses auf die Waldverjüngung. Das Projekt Wisent Thal ist stolz darauf, dass es mit Andrea Kupferschmid die führende Wissenschaftlerin dafür gewinnen konnte, den Einfluss der Wisente auf die Verjüngung des Waldes zu messen und zu bewerten.



Liebe Andrea, Du hast für das Wisentprojekt eine wissenschaftlich wegweisende Methode zur Überwachung des Jungwuchsverbisses angewandt und Du hast diese Methode den ProjektmitarbeiterInnen beigebracht. Warum bist Du beim Wisentprojekt eingestiegen – wissenschaftlichen Lorbeer gibt es ja bei uns nicht zu gewinnen?

Als Biologin begrüsse ich prinzipiell die natürliche Einwanderung ausgestorbener Tiere respektive deren Wiederansiedlung. Allerdings hat sich seit dem Verschwinden der Wisente die Landschaft in der Schweiz stark verändert. Wir leben heute in einer kleinräumig zersstückelten Kulturlandschaft und haben viele verschiedene Ansprüche an den Wald. Die Waldgebiete, in denen die letzten Wisente erlegt wurden, unterscheiden sich zudem erheblich vom schweizerischen Jura. Deshalb ist aus meiner Sicht zentral, dass vor einer Auswilderung im Jura die Folgewirkungen so gut wie möglich abgeklärt werden. Dazu gehört eine Abschätzung des Einflusses der Wisente auf die Baumverjüngung. Für mich war klar, dass der Einfluss nicht einfach nur durch die Verbissintensität abgeschätzt werden darf, sondern nach neusten wissenschaftlichen Erkenntnissen durchgeführt werden sollte. Mein Engagement erklärt sich also aus meinem Bedürfnis eine möglichst gute Datengrundlage zu schaffen als Basis für weitere Entscheide.

Aktuelles aus der Wisent-Forschung:

Wisente schälen Bäume bevorzugt in der Nähe von Futterstellen

Es ist aus Polen schon länger bekannt, dass Wisente manchmal Baumrinde fressen. Es ist aber nicht klar, weshalb sie dies tun oder auch lassen, bzw. warum es mancherorts zu forstwirtschaftlich relevanten Schältschäden kommt (z.B. im deutschen Rothaargebirge) und andernorts kaum (z. B. in den polnischen Waldkarpaten).

Nun haben Felix Schröder und Melina Oldorf von der University of Applied Sciences, Leeuwarden (NL), zusammen mit Kaja Heising aus Bad Berleburg einen räumlichen Zusammenhang zwischen dem Vorkommen von Schältschäden und Wildfütterungs-Einrichtungen im Rothaargebirge nachgewiesen. Ähnliche Befunde gibt es bereits aus Bialowieza (PL) und aus Kraansvlak (NL).



Wisent beim Schälen von Buchen (links). Station zu Winterfütterung von freilebenden Wisenten in Polen.

Die AutorInnen formulieren zwei unterschiedliche Hypothesen zur Erklärung des Phänomens: Möglicherweise kompensieren die Wisente mit der Baumrinde die Faserarmut des energiereichen Futters von den Wild-Winterfütterungen oder die gehäuften Schäden kommen einfach daher, dass die Wisente aus Bequemlichkeit dauernd in der Nähe der Fütterungen bleiben und daher gar keine Gelegenheit haben, anderswo Schäden anzurichten.

Quelle: Schröder, F., Oldorf M.A.P., Heising, K.L. (2019) Spatial relation between open landscapes and debarking hotspots by European bison (*Bison bonasus*) in the Rothaar Mountains. *European Bison Conservation Newsletter* Vol 12: 5-16.

https://scholar.google.com/scholar?hl=de&as_sdt=0,5&q=Spatial+relation+between+open+landscapes+and+debarking+hotspots+by+European+bison+%28Bison+bonasus%29+in+the+Rothaar+Mountains&btnG=

Wisentbullen sterben jung

Der Unterschied in der mittleren Lebenserwartung von Wisentbullen (2.7 Jahre) gegenüber den Wisentkühen (6 Jahre) ist ähnlich gross wie jener bei amerikanischen Bisons (2.1 vs. 6.6 Jahre). Damit hat die Gattung Bison einen grösseren geschlechtsspezifischen Unterschied in der Lebenserwartung als alle anderen bisher untersuchten Säugetierarten. Der Grund für diesen Unterschied ist eine sehr hohe Sterblichkeit von Bullenkälbern und Jungbullen, die einen genetischen Hintergrund haben soll.

Quelle: E. Skotarczak, T. Szwaczkowski & P. Ćwiertnia (2020) Effects of inbreeding, sex and geographical region on survival in an American bison (*Bison bison*) population under a captive breeding program, *The European Zoological Journal*, 87:1, 402-411. <https://doi.org/10.1080/24750263.2020.1797194>

Lieblingsfutter Himbeere

Die neuesten Methoden der DNA-Analyse erleichtern das Erforschen der Ernährungsgewohnheiten vieler Tiere enorm. Im Kot können Reste des Erbgutes der Nahrung nachgewiesen werden, selbst wenn diese fast vollständig verdaut wurde. Wisentdung sieht wie Kuhfladen aus und ist ähnlich leicht zu finden. Nun haben zwei Forschergruppen mit DNA-Analysen des Wisentdung die Ernährungsgewohnheiten von Wisenten in Bornholm (DK) und Bialowieza (PL) untersucht.

An beiden Orten zeigte sich ein breites Nahrungsspektrum mit 71 (Bornholm) bzw. 105 (Bialowieza) gefressenen Pflanzenarten. In beiden Gebieten bevorzugten die Wisente, wo vorhanden, ganz besonders die Himbeere (die ganze Pflanze, nicht nur die Beeren), in Bornholm mit 44% der DNA-Proben sogar mit grossem Abstand gegenüber allen anderen Pflanzenarten.



Hartvig, I., Howe, A.G., Schmidt, E.N.B. et al. (2020). Diet of the European bison (*Bison bonasus*) in a forest habitat estimated by DNA barcoding. *Mamm Res* (2020). <https://doi.org/10.1007/s13364-020-00541-8>

Kowalczyk, R., Wójcik, J.M., Taberlet, P., Kamiński, T., Miquel, C., Valentini, A., Craine, J., Coissac, E. (2019). Foraging plasticity allows a large herbivore to persist in a sheltering forest habitat: DNA metabarcoding diet analysis of the European bison. *Forest Ecology and Management* 449: 117474. <https://doi.org/10.1016/j.foreco.2019.117474>

zum Schluss...

Das Bild aus dem Bestiarium von Aberdeen aus dem 12. Jahrhundert zeigt ausser zwei eleganten Jägern einen Bonacon, auch Bonasus genannt. Dieses Fabelwesen basiert wohl auf dem Wisent, der ihm wiederum seinen wissenschaftlichen Namen Bison bonasus verdankt. Bonacons können ganze Wälder mit ihren brennenden Fürzen vernichten und sich damit natürlich auch selbst verteidigen wie auf dem Bild. Lebende Flammenwerfer gewissermassen.



Mitglied im «Verein Freunde Wisent Thal» werden?

Als **Mitglied** im Verein «Freunde Wisent Thal» unterstützen Sie das Projekt Wisent Thal und helfen so mit, den Wisent wieder im Jura anzusiedeln. Mitglieder des Vereins können sowohl natürliche als auch juristische Personen sowie Körperschaften des öffentlichen Rechts werden. Für die Mitgliedschaft bestehen folgende Kategorien:

- Kälbchen-Mitglieder: Jugendliche, Studierende, Lernende mit Beiträgen ≥ CHF 20 pro Jahr
- Wisent-Mitglieder: Natürliche und juristische Personen mit Beiträgen ≥ CHF 100 pro Jahr
- Wisent-Gönner: Natürliche und juristische Personen mit Beiträgen ≥ CHF 500 pro Jahr

Präsidentin des Vereins Freunde Wisent Thal ist Ramona Allemann, Höhenweg 600, CH-4716 Welschenrohr (ramona.allemann@gmail.com).

Die **Statuten** des Vereins können sie [hier](#) herunterladen.

Den aktuellen **Aufnahmeantrag** für eine Mitgliedschaft im Verein Freunde Wisent Thal können Sie [hier](#) herunterladen. Den ausgefüllten und unterschriebenen Antrag senden Sie uns

- per Post an: Verein Freunde Wisent Thal, Sollmatt 74, CH-4716 Welschenrohr
- oder als E-Mail-Anhang an: info@wisent-thal.ch

Für das Projekt Wisent Thal spenden...

Die Zäune und die intensive Überwachung der Wisentherde und deren Einfluss auf die Landschaft kosten viel Geld. Das Wisentprojekt ist ausschliesslich durch freiwillige Spenden und Sponsoring finanziert. Der Verein ist dankbar für Unterstützung in jeder Grössenordnung.

Einzahlung auf das Konto des Vereins Wisent Thal, 4716 Welschenrohr bei der Raiffeisenbank Dünnerntal-Guldental:

IBAN CH55 8096 2000 0030 1170 3

Begünstigter: Verein Wisent Thal, 4716 Welschenrohr